

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 61 (1983)
Heft: 11

Rubrik: Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

witter ist nicht das, was wir uns heute noch wünschen. Der Abstieg geht schnell, das Wetter bessert sich wieder, die besorgten Mienen von Ernst und Ruedi hellen sich auf. Glücklicherweise kommen alle auf der Fafleralp an, wo wir bis zur Abfahrt mit dem Postauto unseren Durst stillen.

Auch ohne Gipfel können wir auf eine schöne Tour, mit recht schwierigen Verhältnissen, in guter Kameradschaft zurückblicken. Fürs «Schneestampfen» und die gute Führung sei Ernst herzlich gedankt. Auch unserem Tourenleiter Ruedi ein grosses Dankeschön für seine gut organisierte Tour. *rg*

Morgenhorn, 3612 m

Seniorentour vom 26./27. August 1983

Leiter: Pius Gauch; Führer: Werner Fischer
12 Teilnehmer

Ab Sessellift Oeschinensee folgten wir dem angenehmen Schritt des Führers über Oberbergli der Blümlisalphütte zu. Innerhalb der Wanderwegzeit und bei erträglicher Hitze erreichten wir um 19 Uhr die Hütte, wo wir bald zum Nachtessen zusammensassen.

In der Frühe, während des Aufstieges zum Morgenhorn, war der Himmel noch bedeckt, aber mit der aufsteigenden Sonne zeigte sich ein lichter Himmel. Oberflächlich weicher Schnee, tiefe Spalten mit teilweise schmalen Brücken begleiteten uns bis zum Steilhang. Eine vom Führer eingetriebene Eisschraube gab uns beim Aufstieg ein Sicherheitsgefühl. Schneller als erwartet erreichten wir den Gipfelgrat. Wir genossen die

herrliche Rundschau und versuchten zu den Gipfeln die richtigen Namen zu finden. Beim Abstieg wurden wir am Steilhang mit einem zusätzlichen Seil gesichert. Oberhalb des grossen Schrundes machte sich mein Pickel durch eine ungeschickte Handbewegung selbständig und verschwand im Schrund. Beim weiteren Abstieg entdeckten wir den «Abtrünnigen» auf einer in den Schrund neigenden Schneebrücke. Dem Bergführer gelang es, gesichert durch seine Seilschaft, den Pickel zu holen! Am frühen Nachmittag kehrten wir wieder zur Hütte zurück und stiegen bald auf Oeschinensee ab. Nach einem gemeinsamen Trunk verabschiedeten wir uns ins Unterland.

Danke für die Führung und Leitung dieser wetterglücklichen Tour. *G. Schoepke*

Stimme der Veteranen

Gitzifurgge, 2925 m

25./26. August 1983

Leiter: Othmar Tschopp, 6 Teilnehmer

Per Bahn und Postauto geht's nach Ferden im Lötschental. «Aufgeklöpft» durch einen Kaffee nehmen wir um 11.30 Uhr den Aufstieg über 1300 m zum Lötschenpass in Angriff. Ein heute nur noch selten begangener und teilweise verkrauteter, dafür aber landschaftlich reizvoller Weg führt uns dem Ferdenbach entlang auf die Kummenalp. Dort setzt leichter Regen ein. Während wir im Restaurant eine heisse Suppe löffeln, besinnt sich das Wetter eines besseren, und wir können den Aufstieg – nun über der Baumgrenze in steiniger, aber durch kleine Seelein verschönerter Umgebung – trockenen Fusses fortsetzen. Nach einem sehr steilen, Herz und Lunge fordernden Zwischenstück (Stierenstutz) erreichen wir das Hochplateau vor dem Lötschenpass, wo uns ein junger Deutscher entgegenkommt, der – wer wird es glauben – mit einem Fahrrad über der Schulter talwärts wandert. («Das schaffen wir schon.») Ankunft bei der Hütte 2690 m um ca. 17 Uhr. Es ist eine private Hütte. Angenehm fällt uns am Abend die gute elektrische Beleuchtung auf, gespeist aus Akkumulatoren, die tagsüber mit Sonnenzellen aufgeladen werden.



Wie wichtig eine rechtzeitige Anmeldung ist, zeigt eine 20 köpfige Sekundarschulklasse aus dem Aargau, die ca. um 18 Uhr vom Gasterntal her anlangt und wohl oder übel nach einer stärkenden Suppe mit Wurst bei einsetzendem Regen nach der Lauchernalp weiterziehen muss. Offenbar klappt die Reservation nicht, weil die Tour verschoben worden ist. Platz ist für sie in der Hütte nicht mehr vorhanden, denn inzwischen ist noch eine richtig angemeldete Basler Klasse eingetroffen.

Am andern Morgen blickt uns der Gipfel des Weissorns, strahlend von der aufgehenden Sonne beleuchtet, entgegen. Um 7 Uhr ziehen wir los Richtung Gitzifurgge, meist auf aperem Gletscher, der aber teilweise so steil ist, dass Othmar Stufen hauen muss. Nach einer Stunde erreichen wir die Furgge, Höhepunkt unserer Tour. Von dort geht es über Gletscher, später Fels und schliesslich saftige Matten via Flüekapelle und Clabinualp 1500 m hinunter nach dem Leukerbad, dem Heimatort unseres Tourenleiters. Hier tref-



Hochtouren-Combi

**Tour, Piste, Steigeisen
und Klettern**

Osorno-Super-Airweight

Mit fussanatomischen Vorteilen
ausgerüstet

- Superleicht (Gewicht 1700 Gramm)
- Bequeme Rist-, Zehen- und Knöchelform
- Warm in Extremfällen
- Gutes Abrollen
- Geh- und abfahrtsfreundlich
- Vibram-Sohle, griffig
- Leder-Innenschuh mit Absatz, klimafreundlich

Andere Marken und Modelle

Hanwag-Osorno
Lowa-Super-Peak
Raichle Touring Sup.
Köflach Valuga-Light
Trappeur, Haute-Route

**Auch befassen wir uns
mit Fussproblemen**

Fr. 298.-
Fr. 369.-
Fr. 330.-
Fr. 339.-
Fr. 280.-



Fr. 369.-

Leder-Innen-
schuh mit Ab-
satz; weich
und angenehm,
klimafreundlich

Osorno-Super kann auf
4 Fussbreiten angepasst werden

**Wir empfehlen Ihnen unsere Beratung
und unseren Service
auch nach dem Einkauf**

chaussures-sport schneider

Ryffligässchen 8

3001 Bern

Tel. 22 41 56

fen wir nach einem Abstecher zum eindrucklichen Dala-Wasserfall kurz nach Mittag ein. Von Regen sind wir auch den ganzen 2. Tag über verschont geblieben, was Othmar zur Feststellung veranlasst: «Rächt Lüt händ au rächt Wätter.» Ein wohlverdientes Mittagessen mit dem Riesendurst angemessener Tranksame im «Alpina» leitet zur Heimfahrt über. Befriedigt über die wohlgelungene Tour und unserem Leiter für die souveräne Führung von Herzen dankend, geloben wir 6 Knaben mit den Jahrgängen 08 bis 16, bald wieder zusammen wandern zu wollen.

Hans-Ruedi Siegrist

Daubenhorn, 2942 m

9./10. August 1983

Leiter: Othmar Tschopp

8 Teilnehmer

Vom Stock (1825 m) erreichen wir Schwarzenbach, von wo uns nach einer schmackhaften Suppe der Weg zum Daubensee hinaufführt. Dieses grossartige Alpenbijou wird auf der rechten Seite dem Ufer entlang bis fast zum obern Ende begangen, und schon traversieren wir nach einem kurzen Aufstieg in seiner fast ganzen Länge den Lämmernboden, ein flacher, breiter und langer Talkessel, im Winter für die Leukerbad-Kurgäste ein ideales Langlauf-Skigebiet und steigen zur SAC-Lämmernhütte (2548 m) hinauf. Die Laufzeit betrug 4½ Std., für 2 Kameraden, die die 40minütige Wartezeit beim Stocklift nicht abwarten wollten, sogar 6 Std. Mit einem heissen Tee mit etwas Döle wird der Durst gelöscht und wir haben noch Zeit, dem Weiden von ein paar Steinböcken oben unter den Felsen zuzusehen. Das «Riz Casimir», vom freundlichen Hüttenpersonal serviert, schmeckt ausgezeichnet.

Am Morgen steigen wir rund 250 m wieder hinunter zum Lämmernboden, traversieren ihn und gelangen auf einem gut markierten steilen Weglein, ein gutes Drittel über Schneehalden führend, in 2¼ Std. auf das Daubenhorn. Dieser mächtige, stolze Koloss über Gemmi und Leukerbad bietet eine schöne Aussicht auf Walliser und Berner Alpen. Für den Abstieg wählen wir die Route über das Daubenjoch zum Larsitritt (2475 m), und von hier den sehr steilen, schwindelerregenden, teils über Felsen und auf Geröll führenden Abstieg nach Larsi. Alles ging gut, bis ausgerechnet am Schlusse ein Kamerad,

sein Name sei verschwiegen, auf einer nasen Steinplatte stolperte und kopfvoran einen doppelten «Salto mortale» in das grobe Geröll machte. Glücklicherweise trug er keine Brüche davon, ja er konnte, jedoch mit etwas Mühe, den Weg bis ins Ziel selbst fortsetzen. Bei einem kurzen Halt in Bodmen stillen wir den angestauten Durst und bei leichtem Gewitterregen geht es auf dem prächtigen Wanderwege, der gegen das Ende zu über das frühere Leukerbadbahn-Trasse führt, nach Inden (1137 m) hinunter. Eine 8stündige Tour mit einer Abstiegs-Höhen-differenz von rund 2000 m, dies unter Berücksichtigung des Hüttenabstieges, liegt hinter uns. Im Hotel Des Alpes geniessen wir eine feine Walliser-Käseschnitte und sind dabei glücklich, dass der Unfall glimpflich verlaufen ist, aber auch, dass das Gewitter erst in Bodmen ausbrach, in den Wänden des nur Gamsjägers und Othmar bekannten Larsitritt-Abstiegs wäre es uns weniger willkommen gewesen. Dem Letztgenannten nochmals herzlichen Dank für die vortreffliche Organisation, seine liebevolle Betreuung und nicht zuletzt für seinen Mut, eine solche Tour mit Veteranen im Durchschnittsjahrgang 1912 durchzuführen.

JZ

Subsektion Schwarzenburg

Miroir d'Argentine

2. Juli 1983

Kurz nach halb sieben fuhren wir los von Dündingen – eine Frau und sechs Männer vom SAC Schwarzenburg. Einige zögernd verschwindende Wolken und Nebelstreifen konnten das optimistische Vertrauen in die wesentlich bessere Verheissung des Wetterfrosches um so weniger erschüttern, je weiter nach Süden wir kamen. Noch vor Erreichen des Rhonetals wurde das strahlende Sommerwetter nicht mehr getrübt, und auf dem kurvenreichen Strässchen von Bex nach Solalex hoch in den Waadtländer Bergen musste Hans Riesen bei jedem Eintauchen vom Gegenlicht der Sonne in den Schatten sein Tempo brüsk vermindern – böse Zungen behaupten, er fahre zu rassig oder seine Scheibe sei staubig. Jedenfalls kamen wir sicher hin – und wieder zurück.